

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

z u r

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweites Quartal. 21. Stück.

Sonnabend, den 23. Mai 1846.

Inhalt.

Fortschritte des Protestantismus in Frankreich. (Beschluss.) — Das Seebad Wirtzkind. — Enthaltamkeitsverein. — Polytechnische Gesellschaft. — Verzeichniß der Gebornen. — 36 Bekanntmachungen.

Fortschritte des Protestantismus in Frankreich.

(B e s c h l u ß.)

Ähnliches würde noch aus verschiedenen andern Gegenden Frankreichs erzählt werden können, wenn der Raum des Berichtes es gestattete. Es ist nur noch hervorzuheben, daß auch in mehreren der größten Städte Frankreichs durch die Bemühungen der Gesellschaft die Einrichtung eines evangelischen Gottesdienstes gelungen ist.

Daß das Wirken der Gesellschaft nicht ohne Anfeindungen geblieben ist und durch die Gegenwirkungen der römischen Geistlichkeit vielfältig gehindert wird, läßt sich erwarten; einzelne Aeußerungen des Berichtes deuten auch darauf hin, doch ist wie es scheint gefessentlich vermieden worden, davon ausdrückliche Erwähnung zu thun. Uebrigens ist es jedoch entschiedener Grundsatz der Gesellschaft, nie in offener Controverse

XLVII. Jahrg.

(21)

gegen die römische Kirche aufzutreten und die Lehren derselben gradezu zu bestreiten, sondern sich einfach auf die Darlegung der evangelischen Wahrheit aus der heiligen Schrift zu beschränken. Andererseits finden aber auch hin und wieder die Agenten bei einzelnen katholischen Geistlichen unerwartete Unterstützung. Der Bericht gedenkt eines solchen Falles: „Auf einer unserer Stationen ist das Werk der Evangelisation auf eigenthümliche Weise durch den katholischen Pfarrer der Gemeinde begünstigt. Dieser Geistliche, welcher durch eine Unterhaltung mit einem unserer Colporteurs sehr in seinem bisherigen Glauben erschüttert worden war, hat angefangen, selbst in der heiligen Schrift zu suchen, und obgleich er sich noch nicht öffentlich dem Evangelisten, dessen Wohnsitz sich in der Nähe befindet, zugesellt hat, so fördert er doch aus aller Kraft dessen Werk, indem er den Leuten, welche sich die Bibel verschaffen wollen und ihn darüber zu Rathe ziehen, erklärt, daß sie nichts Besseres thun können, als glauben und üben, was in diesem heiligen Buche gelehrt wird. Sein Rath hat auf einige zwanzig der angesehensten Einwohner dieses Ortes dergestalt segnend gewirkt, daß der Eifer, mit welchem sie heute ihre evangelischen Ueberzeugungen auszubreiten suchen, sie als die einflußreichsten Gehülfen, welche wir wünschen könnten, ansehen läßt.“

Die Berichte der Agenten der Gesellschaft enthalten neben der Schilderung ihrer Wirksamkeit im Ganzen und Großen zugleich eine Menge einzelner interessanter Züge, welche wohl geeignet sind, den Charakter jener religiösen Bewegungen überhaupt und den tiefgehenden Einfluß derselben zu bezeichnen. Bei Vielen, die früher ohne sittlichen Ernst gelebt hatten, erfolgte eine vollständige Umkehr; viele brachten mit Freuden wesentliche äußere Vortheile ihrer evangelischen Ueberzeugung zum Opfer. Viele bewährten unter dem Druck äußerer Noth oder auf dem Sterbebette eine Kraft und Innigkeit des Glaubens, die an die ersten Zeiten der christlichen Kirche erinnerte. Tage-

löhner, welche den ganzen Tag schwere Arbeit verrichtet hatten, entzogen sich den Schlaf, um noch am spätern Abend sich aus der Bibel belehren zu lassen. Eine Frau hatte so lebhaft das Verlangen lesen zu lernen, daß sie sich, weil keiner der Ihrigen ihr dazu helfen konnte, mit der Bibel vor die Thür setzte und die Vorübergehenden ansprach, ihr doch den oder den Buchstaben, dies oder jenes Wort zu zeigen. Als es ihr so endlich gelungen war, zum erstenmale den Namen Jesus herauszubuchstabiren, küßte sie vor Freuden das heilige Wort. Inzwischen hat sich Jemand ihrer angenommen und ihr Unterricht ertheilt, und sie ist jetzt so glücklich, die Bibel ohne Anstoß lesen zu können. — Ein Agent der Gesellschaft hatte unter Bergleuten, die in Steinkohlengruben arbeiten, großen Eingang gefunden. Einer derselben, der sich durch besondern Eifer auszeichnete, hatte dem Lehrer sein Haus zu den Versammlungen eingeräumt. Darüber wurde er vor die Directoren der Kohlenbergwerke gefordert, welche, indem sie seinen neuen Ueberzeugungen, die eine so erfreuliche Umänderung in seinem Wandel hervorgebracht hatten, wie sie sagten, alle Gerechtigkeit widerfahren ließen, ihm dennoch in seinem eigenen Interesse rathen zu müssen glaubten, sich von den protestantischen Versammlungen fern zu halten und besonders sie nicht in sein Haus aufzunehmen, da unter den einflußreichen Actionairen des Unternehmens manche wären, die sich daran stoßen und verlangen könnten, daß er fortgeschickt würde. „Das, was Sie von mir verlangen, meine Herren, ist unmöglich, antwortete er; ich liebe das Evangelium mehr als meine Stelle, und wenn ich für diese heilige Sache etwas leiden soll, so will ich nicht zurückweichen, denn ich würde überglücklich sein, auf diese Weise ein wenig meine Liebe für den Heiland zu äußern, welcher so viel für mich gelitten hat.“

Die angegebenen Thatsachen werden genügen, um zu beweisen, welche Bedeutung die Thätigkeit der evangelischen Gesellschaft in der neuern Zeit gewonnen hat.

Sie würde freilich noch ungleich bedeutender und erfolgreicher sein, wenn der Gesellschaft Arbeiter und Geldmittel in dem Grade zu Gebote ständen, als es nöthig sein würde, um auf allen Punkten dem entstandenen Bedürfnis entgegenzukommen und die dargebotene Gelegenheit zur Pflanzung eines protestantischen Kirchenwesens zu benutzen. Der letzte Bericht vom Juli v. J. sagt: „Sollte in dieser Beziehung auch nur den dringendsten Aufgaben und Anforderungen genügt werden, so bedürften wir wenigstens 60 Prediger, 40 Colporteurs oder Evangelisten und 60 Lehrer und Lehrerinnen, während die Gesellschaft gegenwärtig nur 26 Prediger, 20 Colporteurs und Evangelisten und 24 Lehrer und Lehrerinnen in ihrem Dienste zählt.“ Um nach und nach diesem Bedürfnis abzuhelfen, sind seit einigen Jahren von der Gesellschaft Normalschulen zur Bildung von Lehrern und Lehrerinnen in Paris errichtet worden; erstere zählte im Juli v. J. 34, letztere 21 Zöglinge; beide waren im erwünschtesten Fortgange, und einige Zöglinge der erstern, darunter einer ein ehemals katholischer Geistlicher, konnten bereits nach rühmlich bestandener Prüfung als Prediger angestellt werden.

Die Einnahmen der Gesellschaft, die fast nur in freiwilligen Beiträgen und Geschenken bestehen, haben sich zwar in den letzten Jahren bedeutend vermehrt, sind aber doch für das so schnell wachsende Bedürfnis nicht zureichend gewesen, so daß die vorjährige Jahresrechnung bei einer Einnahme von 136,968 Francs (über 34,200 Thaler) doch mit einer Mehrausgabe von 10,000 Francs abschloß und schon in den ersten Monaten des neuen Rechnungsjahrs sehr bedeutende Vorschüsse aufgebracht werden mußten. Die Gesellschaft richtete deshalb auch nach Deutschland Bitten um Beiträge, die nicht ohne Erfolg geblieben sind *).

*) Hier in Halle hat Herr C. N. Dr. Eholuck bereits früherhin einige Beiträge in Empfang genommen und befördert, und wird auch ferner gern dazu bereit sein.



Auch mit dem Gustav Adolphs-Verein sind Verbindungen angeknüpft worden, dieser hat jedoch bei aller Anerkennung der Gesinnungen und Zwecke der evangelischen Gesellschaft eine Betheiligung an der Wirksamkeit derselben ablehnen müssen, da er, um nicht sein eigenes Bestehen in Frage zu stellen, auf das sorgfältigste den Verdacht vermeiden muß, als strebe er unter den Katholiken den Protestantismus auszubreiten. Dagegen könnte es wohl kein Bedenken haben, von Seiten des Vereins solche Neubegründete Gemeinden, in denen jene Gesellschaft einen evangelischen Gottesdienst bereits errichtet hat, zur Erhaltung und dauernden Begründung ihres kirchlichen Lebens zu unterstützen, damit sie der evangelischen Kirche nicht wieder verloren gehen; und so dürfte der Thätigkeit der Gesellschaft und den Erfolgen, welche sie errungen hat, Seitens der Gustav Adolphs-Vereine volle Aufmerksamkeit zuzuwenden sein.

Das Soolbad Wittekind.

Es dürfte den Bewohnern Halle's wohl nicht mehr unbekannt sein, daß durch den gegenwärtigen Besitzer des ehemals Schmohl'schen Gartens in Liebichenstein ein Soolbad eingerichtet worden, dessen Eröffnung im Juni stattfinden wird. — Jedes für die Deffentlichkeit bestimmte Unternehmen wird vielfach besprochen, und selbst wenn die beabsichtigte Anlage ein längst empfundenes Bedürfnis erzielt, selbst wenn sie das körperliche und geistige Wohlfinden vieler Tausende unterstützt u. s. w., es werden Stimmen dafür und dagegen vernommen. Auch das nun bald im Bau befindete Soolbad Wittekind mußte dieses erfahren. — „Wie abgeschmackt: Wittekind!“ — „Sooole? nicht doch, wildes Wasser!“ — „Auf Urkunden gestützt, sucht der Mann nach der Quelle? Urkunde? Fabel!“ —

Herr Thiele hat sich nicht bewogen gefunden von seinem im Herbste des vorigen Jahres entworfenen Plane abzugehen, es hat derselbe vielmehr die Schwierigkeiten, welche ihm allerdings bei Auffuchung der Quelle reichlich begegneten, mit Beharrlichkeit zu beiseitigen gesucht, und er hat mit Vertrauen das Werk fortgesetzt. Und jetzt sind die Besorgnisse vorüber; der 18te Mai kann als der Geburtstag dieses Badeorts gelten, denn an diesem Tage wurde der Grund des mehrere Wochen zuvor entdeckten alten Wittekindsbrunnen erreicht. Man hat beim Nachsuchen „einen ausgehöhlten Salzbrunnen angetroffen, in welchem man das Zimmerschrot noch ganz frisch und gut gefunden hat.“ Zum dritten Male erleuchtet das Tageslicht dieses schöne Werk der Voreltern. Nach einer Urkunde ist diese Quelle schon zu Karl des Großen Zeiten in Aufnahme gewesen; der Kaiser schenkte dem Sohne des Sachsen-Königs Wittekinds Siebichenstein nebst dem Dorfe Dobresole (unser Halle). Infolge eines vom Erzbischof Wichmann ertheilten Privilegii confirmatorii fiel 1181 der Salzbrunnen Wittekinds an das Kloster zum Neuenwerk. Zu Zeiten Erzbischofs Ruperti zu Magdeburg wurde der Brunnen zugeworfen „als die Stadt hatte mit demselben viele Zwistigkeiten gehabt.“ 1702 wurde der Brunnen von Neuem erhoben, ein Gradirhaus gebaut, „auf welchem die Soole, so nach der Halle'schen Soolwaage im Brunnen nur vierlöthig war, bis auf 10 Loth gradirt, von da in Röhren auf das Amt Siebichenstein geleitet, und allda in 4 Pfannen versotten wurde. 1711 wurde das Gradirhaus abgebrochen, der Salzbrunnen wieder zugespundet und verschüttet, und das Salzfieden zu Siebichenstein eingestellt.“

Diese kurze Mittheilung dürfte den Namen „Wittekindsbrunnen“ rechtfertigen. Nicht also ein schwärmerischer Augenblick der Gegenwart, die Voreltern haben ihn so getauft.

Ein verehrter Gönner der neuen Anlage hat in einer jetzt erschienenen Broschüre „Das Soolbad Wittekind“ Obiges möglichst ausführlich mitgetheilt. Unterzeichneter erlaubt sich nur noch folgende Beiträge zu liefern:

1) Der alte, mit großen Schwierigkeiten ausgeräumte Brunnen ist nahe an 40 Fuß tief und bildet ein Viereck von 8 Fuß Seitenlänge. Es ist ein „ausgezimmelter zugebühneter Brunnen, in welchem man das Zimmerschrot noch ganz frisch und gut gefunden hat.“

2) Eine geruchlose, stark salzig und angenehm bitterlich schmeckende, 4löthige Soole fließt zu 5 Kubikfuß in der Minute. Die Reservoirs können demnach in jeder Minute mit über 3 Centner Soole gespeist werden.

3) Wildes Wasser dringt nicht in den Brunnen.

4) Der Bauplan zu dem bald beendeten Badehaus ist von dem Geheimen Oberbaurath Stieler. Das Badehaus enthält vorläufig 6 Badestuben mit bassinfrmigen Wannen, ferner ein Sooldampf- und ein Douchebad.

5) Die Badepreise sind höchst mäßig; ein Soolbad kostet 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. Die Wohnungen, welche Herr Thiele den Kurgästen zu 2 — 3 Thaler pro Woche überläßt, sind geräumig, freundlich und sauber meublirt.

Von der Lage des Bade-Etablissements heißt es in der schon erwähnten Broschüre: „Das Thal öffnet seinen Schooß mit unserm Heilquell gerade dem Morgen und Mittag entgegen, so daß die Sonne gleich nach ihrem Erscheinen den in den Schluchten und Thälern gewöhnlich sich sammelnden Nebel zerstreuen kann; für den Tag dagegen ist dessen Lage an dem südöstlichen Fuße des Reilischen Berges, der sich wie ein Hohlspiegel der Sonne entgegen richtet, ganz geeignet, eine heilsame Badewärme in demselben zu sammeln und zu erhalten, indem der wohlthätige Berg Schutz gewährt

vor kalten Winden und zugleich Abends nach heißen Tagen erquickende Kühlung durch den frühen Bergschatten. Gegen die bei uns häufig wehenden Südweste ist das Thal theils durch den ehemaligen Reichardtschen Garten, theils durch Gebäude gesichert, die den südwestlichen Eingang in das Thal einnehmen.“

Für Siebichenstein entsteht eine neue Epoche! An der Stelle des alten Gradirhauses nimmt jetzt ein wohlgefälliges Badehaus Platz, statt der Salzsieder werden Kurgäste aus der Nähe und Ferne die anmuthigen Spaziergänge beleben! ich gratulire Dir, Siebichenstein.

Schließlich bemerke ich nur noch, daß kein anderes Interesse mich für diese Badeanlage bertheiligt, als das, welches ein Jeder für ein offenbar nützlich und wohlthätiges Institut nimmt. Nicht seit einigen Monaten, seit länger denn acht Jahren habe ich zu dem Entstehen dieses Etablissements angeregt; es mußte mir daher auch eine innige Freude sein und mein Interesse in Anspruch nehmen, als Herr Thiele zu dem Entschluß gekommen war, dem historisch berühmten Grundstücke eine würdige Nachfolge zu gründen. „Wo Soole ist,“ sagt der um Halle so verdiente Keil, „mag man Salz daraus kochen, um den Magen damit zu würzen, wie den Säckel. Doch muß man den Theil, der ungenutzt abfließt, dem Nächsten nicht versagen, der sich damit von seinem Auszuge zu reichern wünscht.“

Professor Steinberg.

Chronik der Stadt Halle.

1. Enthaltensamkeitsverein.

Montag halb 8 Uhr Vorstands-Versammlung,

2. Polytechnische Gesellschaft.

Öffentliche Sitzung

Montag den 25. Mai Abends 7 Uhr im
Gasthof zum Löwen.Fortsetzung des Vortrags über chemische Erzeugnisse,
welche im Gewerbe oder im Haushalt gebräuchlich sind.3. Geborne, Getraete, Gestorbene in Halle.
April. Mai 1846.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 1. April dem Kaufmann
Sachtmann ein S., Gustav. (Nr. 1020.) — Dem
Schneidermeister Schweppe ein S., Franz Robert.
(Nr. 48.) — Den 14. dem Droschkentischer Becker
ein S., Gustav Adolph. (Nr. 14.) — Den 19. dem
Porzellanhändler Bolze eine Tochter, Laura Hedwig.
(Nr. 810.) — Dem Schneidermeister Haase ein S.,
Carl August Ludwig. (Nr. 1061.) — Den 1. Mai
eine unehel. F. (Nr. 1021.) — Den 9. dem Hand-
arbeiter Knittel eine F., Johanne Sophie Bertha.
(Nr. 985.) — Den 10. dem Steinhauer Hohlbein
eine F., Auguste Emilie. (Nr. 793.)

Ulrichsparochie: Den 23. März dem Schneidermei-
ster Bernack ein S., Carl August Wilhelm Friedrich.
(Nr. 321.) — Den 31. dem Seilermeister Kraß-
mann ein Sohn, Ernst Albert. (Nr. 1527.) —
Den 23. April dem Kaufmann Aust eine F., Wil-
helmine Bertha. (Nr. 384.)

Moritzparochie: Den 22. April dem Maurergesellen
Barth ein S., Johann Franz Hermann. (Nr. 492)
Den 25. dem Müller Weißhuhn ein S., Friedrich
Albert. (Nr. 2084.) — Dem Schuhmachermeister Erd-
menger eine F., Dorothee Marie. (Nr. 638.) —
Den 4. Mai dem Klempnermeister Kocke eine Tochter,
Friederike Marie. (Nr. 709.) — Den 9. eine unehel.
F. — Den 11. ein unehel. S. — Den 13. eine
unehel. F. (Verbindungs-Institut.)

Domkirche: Den 28. April dem Schuhmacher Hammer eine T., Johanne Charlotte Bertha. (Nr. 907.)

Den 7. Mai dem Salzwirker Nauke eine Tochter, Sophie Henriette Friederike. (Nr. 1546.)

Neumarkt: Den 3. April dem Kaufmann Schulze ein S., Carl Rudolph. (Nr. 1280.) — Den 7. Mai dem Fabrikarbeiter Beyer eine T., Dorothee Therese Amalie. (Nr. 1143.)

Glauchau: Den 1. Mai dem Zimmermann Spanenberg eine S., Friedrich Wilhelm Carl. (Nr. 1783.)

Militairgemeinde: Den 1. Mai dem Unterofficier Detto ein Zwillingsohn, August Carl. (Nr. 1082.)

b) Getraete.

Marienparochie: Den 17. Mai der Fuhrmann Bolze mit S. Thiele.

Ulrichsparochie: Den 17. Mai der Kaufmann Stoy mit A. S. Korb.

Neumarkt: Den 14. Mai der Oekonom Kobert mit K. C. L. Fabian. — Den 17. der Schuhmachermeister Kunth mit K. W. Schmidt.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 12. Mai des Schriftsetzers Stapf T., Friederike Marie Auguste, alt 1 J. 3 M. Lungenschlag. — Den 14. des Handarbeiters Albrecht Ehefrau, alt 55 J. Wassersucht.

Ulrichsparochie: Den 12. Mai des Schriftsetzers Breiting T., Johanne Friederike Louise, alt 4 M. 1 W. 2 T. Schlagfluß. — Den 13. der Briefträger zu Hoyerswerda Luge, alt 63 J. 1 M. Abzehrung.

Moritzparochie: Den 17. Mai der Sattlergeselle Runge, alt 27 J. 2 M. Lungenschwindsucht.

Neumarkt: Den 17. Mai der Schuhmachermeister Petermann, alt 64 J. Brustkrankheit.

Glauchau: Den 12. Mai des Maurergesellen Hasenbruch T., Wilhelmine Bertha, alt 7 M. Brechdurchfall. — Den 13. des Handarbeiters Große S., Carl Friedrich, alt 3 M. Steckfluß. — Eine unehel. T., alt 3 M. 2 W. Brechdurchfall.

Israelitische Gemeinde: Den 11. Mai des Kaufmanns Rosenfeld Sohn, Adolph, alt 7 W. 6 E. Brechdurchfall.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von H. U. Orxander.

Bekanntmachungen.

Es hat sich namentlich in neuerer Zeit herausgestellt, daß durch das willkürliche Anlegen von Floßhölzern und Brettern an den städtischen Saalufeln in den Pulverweiden diese Ufer immer mehr beschädigt werden. Um ferneren Beschädigungen dieser Art möglichst vorzubeugen, und resp. um einen Fond zur Wiederinstandsetzung der beschädigten Uferstellen zu bilden, haben wir folgende Bestimmungen festgestellt.

§. 1. Es soll auch fernerhin das Anlegen von Floßholz und Brettern aller Art an den Ufern der Pulverweiden den Weingärten gegenüber, jedoch nur gegen Entrichtung der unten im §. 6 festgesetzten Abgabe gestattet sein, es darf aber Niemand zu diesem Behufe eigenmächtig Pfähle einschlagen, vielmehr muß Jeder die daselbst auf unsere Anweisung eingerammten Pfähle benutzen.

§. 2. Die Eigenthümer der Hölzer sind verpflichtet, dafür Sorge zu tragen, daß angelegte Hölzer bei fallendem Wasser weder auf den Ufern liegen noch an denselben hängen bleiben und es beschädigen.

§. 3. Das Ausschleppen der Floßhölzer an den Ufern der Pulverweiden darf nicht stattfinden, und soll dazu nur die Pferdebeschwemme benutzt werden.

§. 4. An der Pferdebeschwemme dürfen nie mehr als 2 Selente Floßholz oder Bretter auf einmal angelegt werden, und müssen auch diese sofort mindestens binnen 24 Stunden herausgeschafft werden.

Hierbei darf in keiner Weise die Passage auf der Straße noch das Schwimmen der Pferde behindert werden. Für den Fall, daß das sofortige Abfahren alles Holzes nicht möglich sein sollte, so ist die Benutzung des

hinter der Kirchner'schen Ziegelei belegenen Winkels zum einseitigen Auflagern gestattet, es müssen aber auch alsdenn die daselbst aufgelagerten Holzvorräthe ebenfalls binnen 24 Stunden weggeschafft werden.

§. 5. Die Erde und der Schlamm, welcher sich durch das Ausschleppen von Hölzern auf dem Bordpflaster an der Pferdeschwemme anhäuft, hat der Eigenthümer des Holzes sofort wieder wegzubringen.

§. 6. Von allen Floßhölzern und Brettern, welche an den städtischen Ufern an den Pulverweiden angelegt oder an der Pferdeschwemme ausgeschleppt werden, ist von den Eigenthümern der Hölzer eine Abgabe nach folgenden Sätzen zu erlegen:

- a) 3 Sgr. für ein Gelenk Floßholz jeder Größe;
- b) 3 Sgr. für ein Floß Bretter jeder Größe, welches an den Ufern der Pulverweiden angelegt wird; ferner:
- c) 3 Pfennige für jeden Stamm Holz und
- d) 2 Sgr. für jedes Schock Bretter, welche an der Pferdeschwemme herausgeschleppt werden, auch in dem Falle, wenn für das Anlegen dieser Hölzer in den Pulverweiden bereits die Abgabe nach den Sätzen a und b entrichtet worden.

Die Abgabe der Sätze a und b für das Anlegen der Hölzer an den Pulverweiden gilt nur für einen Zeitraum von 8 Tagen, und muß diese Abgabe bei längern Anlegen von 8 Tage von Neuem entrichtet werden.

§. 7. Der Rathserbpächter Winkelmann ist mit der Erhebung dieser Abgaben beauftragt und hat ein Jeder demselben unweigerlich die ihm nach obigen Ansätzen obliegende Abgabe zu entrichten.

§. 8. Sofern der nach Vorstehendem zur Zahlung der Abgabe verpflichtete Eigenthümer gedachter Floßhölzer solche nicht binnen 24 Stunden entrichtet, so hat derselbe außerdem den 4fachen Betrag der zu entrichtenden Gefälle als Strafe zu zahlen.

Uebertretungen der vorstehend angeordneten polizeilichen Maßregeln werden nach Befinden außerdem noch

mit einer Geldstrafe von 15 Sgr. bis 2 Thlr. oder verhältnißmäßigem Gefängniß geahndet werden.

Halle, den 7. Mai 1846.

Der Magistrat.

Gefundene Sachen.

Eine eiserne Kette, gefunden am 18. Mai e.

Halle, den 19. Mai 1846.

Der Magistrat.

Die Militär-Schwimmanstalt in den Pulverweiden wird Ende d. M. wieder eröffnet werden.

Civilpersonen können an dem Unterricht gegen ein Honorar von 2 Thlr., an den Uebungen gegen ein dergleichen von 20 Sgr. für die ganze Saison, Theil nehmen. Meldungen zur Theilnahme können Paradeplatz Nr. 1068 beim Lieutenant von Rötthen, später an der Schwimmanstalt selbst gemacht werden.

Die Direction.

Wir geben uns hierdurch die Ehre, die Eröffnung unserer

Steindruckerei

ergebenst anzuzeigen. Zugleich empfehlen wir dieselbe zur Anfertigung aller lithographischen Arbeiten, sowohl im artistischen als kalligraphischen Fache, mit der Versicherung: stets mit sauberer und geschmackvoller Arbeit civile Preise zu verbinden.

Halle, den 22. Mai 1846.

Schmidt & Sebald.

Nathausgasse Nr. 247.

Da nun die Witterung zum Baden günstig wird, so habe ich meine Bade- und Schwimmanstalt wieder aufs beste eingerichtet und eröffnet, und lade hiermit alle meine Badegäste freundlichst wieder zu mir ein.

Auch ersuche ich diejenigen, welche schwimmen lernen wollen, sich gefälligst baldigst dazu zu melden.

WiesEe in den Weingärten Nr. 1864.

Den 1. Juni e. wird ein ordentliches Mädchen gesucht große Klausstraße Nr. 894.

Heute über 8 Tage

findet die Abreise statt; der Rest des Lagers von **Tuch, Buckskin und Westenstoffen** soll bis dahin **enorm billig** weggegeben werden und werden die Herren Kleidermacher hierauf besonders aufmerksam gemacht

Leipziger Straße **im goldenen Löwen**, 1 Treppe.

Ich fühle mich gedrungen, Herrn Assistent und Oberdoctor **Perche** für die meiner Frau bei ihrer schweren Entbindung geleistete practische und menschenfreundliche Hülfe hierdurch öffentlich meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Die Vorsehung erhalte Sie noch lange zum Wohle der Menschheit!

G. Krause jun., Fischermeister.

Meine Damenbadeanstalt ist für diesen Sommer wieder eröffnet und mit allen erforderlichen Bequemlichkeiten versehen. Um vielfachen Wünschen zu entsprechen, habe ich noch zwei neue Badestuben angelegt und lade deshalb zu eben so zahlreichem Besuch als im vorigen Jahre ergebenst ein.

G. Krause jun., Weingärten Nr. 1881.

Ein sehr frequent belegenes und im guten Zustande befindliches Haus, enthaltend einen Laden, mehrere Stuben, Kammern, Küchen, Keller, Hofraum und Stallung, beabsichtigt der Besitzer aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht erhalten Kaufliebhaber bei dem Schenkwirth Herrn **Boch** am Domplatz.

Ein Zeichnenslehrer an den Franckeschen Stiftungen wäre auch geneigt Privatstunden zu ertheilen. Eltern, welche ihm ihre Kinder anvertrauen wollen, haben sich gefälligst zu melden in **Dacke's** Badeanstalt, Lucke Nr. 1386.

100, 200, 300 Thlr. sind zu 4 Procent auszuleihen Hospitalplatz Nr. 1980. **Ubeling.**

Federbetten werden billig verkauft großer Schtamm Nr. 969.

Sehr schöne Preiselbeeren empfiehlt im Ganzen und Einzelnen billigst
Carl Frdr. Freudel.

Ganz frisches diesjähriges Selterwasser bei
G. Goldschmidt.

Geräucherte Hornfische, so schön wie Aal,
à Stück 2¹/₂ Sgr., bei G. Goldschmidt.

Sehr fetten Limburger Käse, Baierschen
Sahnenkäse, Schweizerkäse, Parmesanen-
käse und Kräuterkäse bei G. Goldschmidt.

Geräucherte Hornfische, à Stück 2¹/₂ Sgr. (dieser
Fisch ist dem Aal gleich) bei Holz.

Gute reine Kuhmilch, die Kanne zu 10 Pf., ist zu
haben bei Stock in der Mannischen Straße Nr. 504
im Keller.

Eine zweijährige neumilchende Ziege mit vier
Lämmern steht zum Verkauf in Glaucha, Mittelwache
Nr. 1753.

Ein ganz neuer moderner Kinderwagen mit eisernen
Achsen und schön beschlagen und lackirt ist wegen Man-
gel an Raum billig zu verkaufen in den Weingärten
Nr. 1854^b.

Einige Sopha stehen wegen Mangel an Raum billig
zu verkaufen Mühlgasse Nr. 1039.

Ein Bursche kann sogleich mit oder ohne Lehrgeld in
die Lehre treten beim Bäcker Apel, Steinweg Nr. 1710.

Ein in der Promenade gelegenes Wohnhaus nebst
Garten weist zum Verkauf nach
der Tischlermeister Schulze.
Schmeerstraße Nr. 484.

Ein neuerbauter Laden ist vom 1. Juli an zu ver-
mieten große Steinstraße Nr. 130.

Alter Markt Nr. 494 eine Treppe sind 2 Stuben
an ledige Herren oder Damen zu vermieten, eine Stube
ist sogleich, die andere den 1. Juli zu beziehen.

Oeffentlicher Dank.

Allen, welche uns während der Krankheit unsers Sohnes so herzliche Theilnahme, desgleichen so viele Beweise der Liebe geschenkt, so auch denen, die ihn mit so innigem Antheil zu seiner Gruft begleitet haben, sagen wir sehr gerührt nochmals unsern herzlichen Dank. Uns Eltern und Bruder ist bei so vielen Zeichen von freundlicher Liebe kühlender Balsam in die geschlagenen Wunden gegossen.

Halle, den 20. Mai 1846.

Die Familie Kunge.


Bruchbandagen

von bekannter Güte empfiehlt der approbirte Bandagist **Steuert**, große Steinstraße Nr. 182.

Zum 1. Juli wird ein ordentliches, in der Küche nicht unerfahrenes Dienstmädchen alter Markt Nr. 549/50 gesucht.

Künftigen Montag Gose, Mittwoch und Donners-
tag Breihan bei

Wilhelm Rauchfuß junior.

Künftige Woche Dienstag, Mittwoch und Freitag
Breihan bei

Rauchfuß senior.

Nächsten Sonntag, als den 24. d. M., ist Concert
und Tanzvergnügen auf der Rabeninsel; zugleich bemerke
ich, daß meine Pferdeställe fertig sind.

Zasse in Böllberg.

Sonntag früh warmen Speck, und andern Kuchen
in den Pulverweiden.

Sonntag den 24. Mai ladet zum Gesellschaftstag
und Tanzvergnügen ganz ergebenst ein

A. Schlemmer in Diemitz.

Montags Gartenconcert von der Familie Drechsler
in Wilkens Garten.

Sonntag und Montag nach beendigtem Concert Tanz-
vergnügen im Hôtel de Prusse.
